

**Sulz/Barcelona · Konzert**

# Passionierter Blues ohne Scheuklappen

Blues vom Feinsten bot das spanische Profi-Musiker-Duo Joan Pau Cumellas und Miguel Talavera in der „Halle 16“. Die über 90 Zuhörer waren begeistert.

09.10.2023

Von Jochen Stöhr



Joan Pau Cumellas (links) mit verschiedenen Mundharmonikas und Miguel Talavera mit einer Dobro-Resonator-Gitarre sorgten in der „Halle 16“ am Sonntagabend mit handgemachten Blues-Klängen für große Begeisterung und Beifallsstürmen bei den zirka 90 Zuhörern. Bild: Jochen Stöhr

Wie vielseitig das kulturelle Programm der „Halle 16“, dem „Projektraum für Kunst und Kultur“ ist, zeigte sich einmal mehr am vergangenen Sonntagabend. Rund 90 Freunde handgemachter Blues-Klänge kamen dort auf ihre Kosten. Die aus Barcelona stammenden Profi-Musiker Joan Pau Cumellas (Mundharmonika und Gesang) und Miguel Talavera (Dobro-Gitarre und Gesang) spielten ein mehr als zweistündiges, umjubeltes Konzert und scheuten sich dabei nicht, neben erdigen Blues-Klängen gelegentlich auch musikalische Ausflüge in andere Stile wie Jazz, Country oder sogar Reggae zu unternehmen.

„We don't have limits“ – „Wir kennen keine Grenzen“, sagte Talavera im Namen der beiden professionellen Musiker, die schon seit über 20 Jahren gemeinsam unterwegs sind und für ihre rasanten Soli an der Mundharmonika und an der Gitarre in Sulz immer wieder Szenenapplaus bekamen.

Wer an Spanien denkt, dem kommt vermutlich eher Flamenco als Blues in den Sinn. Auch den hatten die beiden Vollblutmusiker im Blut. Das Duo zeigte, dass man beides gut miteinander in Einklang bringen kann.

Mit einer Eigenkomposition gefolgt von einer rhythmisch-flotten Interpretation von „I'm just your fool“ des amerikanischen Blues-Musikers Little Walter, begeisterte das Duo von Beginn an und zeigte sein Können. Cumellas spielte seine Mundharmonika direkt ins Mikrofon, was dem Instrument einen bissigen, verzerrten Klang verpasste. Auch wechselte der Spanier oft innerhalb von Sekunden seine Instrumente. Denn Joan Pau Cumellas hatte einen ganzen Koffer voller verschiedener Mundharmonika-Modelle dabei, die der Musik-Profi je nach Bedarf blitzschnell in einer der Westentaschen verschwinden lassen oder wieder hervorholen konnte. Selbst verschiedene Zuggeräusche wie die einer Dampflok konnte Cumellas mit seinem Spiel imitieren.

Ebenso variationsreich präsentierte sich das Gitarren-Spiel seines Duo-Partners: Miguel Talavera wechselte fließend zwischen Solo-, Akkord- und Slide-Gitarrenspiel, wie etwa bei dem Muddy Waters-Klassiker „Rollin' and Tumblin'“, nach dem auch eine CD der beiden benannt ist. Dabei ließ der Gitarrist gekonnt auch Flamenco-Klänge mit einfließen. Die silbern glänzende, aus Nickel gefertigte Dobro-Gitarre spielte Talavera mit einem Verstärker. Früher sei diese Art von Gitarre zu leise gewesen, um sich etwa neben einem Saxofon-Spieler durchsetzen zu können, erklärte der Gitarrist dem Publikum. Dies habe sich mittlerweile geändert.

Neben ihrem beeindruckenden Solospiel überzeugten die beiden Spanier jeweils auch als (Solo-) Sänger sowie im Duett. Die aktuelle Tour durch Süddeutschland und die Schweiz sei durch die Vermittlung von Reinhard Schugg aus Rottweil zustande gekommen, erklärte Cumellas. Schugg, der an diesem Abend anwesend war, hatte Miguel Cumellas einmal in Trossingen erlebt und war beeindruckt. Deshalb lud der Kieferorthopäde das Duo für seine Reihe „Brain meets Music“ am Vorabend des Sulzer Konzerts nach Rottweil ein. Zuvor hatte Reinhard Schugg Verónica Munín-Glück getroffen, eine der Initiatorinnen des Kulturprojekts „Halle 16“ und einen Auftritt des Duos in Sulz vorgeschlagen. Munín-Glück, die ebenso wie Co-Initiatorin Gitta Bertram am Sonntagabend verhindert war, wurde von Sabine Kläger vertreten, die die Moderation übernahm.

Große Begeisterung löste das Blues-Duo gegen Ende auch mit einer Reggae-Version des Spirituals „Swing low, sweet Chariot“ sowie dem Klassiker „Summertime“ aus. Mit Jubelrufen und langanhaltendem Applaus drückte das Publikum seine Begeisterung nach der zweistimmig gesungenen Zugabe, einer etwas flotteren Interpretation des Klassikers „Goodnight, Irene“, aus.